

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Naqqpar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jährlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 4 gespaltenen Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ausnahmestellung
durch die Exped. 12 Pf.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 53.

Neuenbürg, Freitag den 2. April 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 1. April. Der Kaiser hörte heute nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers. — Fürst v. Bülow war zur Mittagstafel bei den Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam geladen.

Berlin, 30. März. (Reichstag.) Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Reichskanzler Fürst Bülow führt aus: Gegenüber dem Vordredner brauche ich mich bezüglich meiner Haltung gegenüber meinem König und Herrn nicht zu rechtfertigen. Hierin erkenne ich keinen Richter an als den Kaiser und mein Gewissen. Der Vordredner stellt sich auf den Standpunkt der Stuarts. Diese haben aber Schiffbruch gelitten. Ueber dem formalen Recht steht das Recht des deutschen Volkes. Hannover fiel an Preußen nach einem Krieg. Preußen befindet sich in der Notwehr, solange das Haus Cumberland nicht den gegenwärtigen Besitzstand rückhaltlos anerkennt. Die Bundesfürsten garantieren sich gegenseitig ihren Besitzstand. Wenn der Abg. David die Novembervorgänge berührt, so sage ich: Greife man mich an, soviel man will, aber lasse man den Kaiser aus dem Spiel! Der Kaiser hat dem deutschen Volk volles Vertrauen bewiesen. Er hat bewiesen, daß er nicht klein denkt. Lasse man ihn endlich wieder aus dem Spiel! Das Land hat genug von diesen Erörterungen. Ich werde auf meinem schweren Posten bleiben, so lange ich das Vertrauen des Kaisers genieße und so lange es mit meinem Gewissen vereinbar ist. Von einem Kampf um meine Macht ist keine Rede. Was die Person des Kaisers und den Hof angeht, so ist die Kamarilla eine Seeschlange. Wer so lange Minister ist, wie ich, hat viele Feinde. Allen kann man es nicht recht machen, und je länger man im Amte ist, desto mehr wächst der Chor der Rache. Ein neues Sozialistengesetz ist nie von mir angeündigt worden. Ich habe ausdrücklich betont, daß die bestehenden Gesetze ausreichen. Der Abg. David hat die Demonstranten bei dem Einzug des englischen Königspaars von seiner Partei abschütteln wollen. Welcher Partei gehörten dann diese Sassenjungens an? Agrarier waren es doch nicht. In der Besitzsteuerfrage soll ich umgefallen sein. Das trifft nicht zu. Ich denke nicht daran, mich aus einem Paulus wieder in einen Saulus zurückzuwandeln. Theoretisch ist es ja vielleicht möglich, die ganze Finanzreform auf indirekten Steuern zu basieren. Ueber die Gerechtigkeit einer solchen Politik kann man verschiedener Meinung sein. Aber praktisch erscheint mir dieser Weg ganz unmöglich. Er würde im Volk nicht verstanden werden. Er würde der Sozialdemokratie viel Agitationsstoff bringen. Die verbündeten Regierungen bleiben daher dabei, daß ein großer Teil der neuen Steuern direkt erhoben werden muß. Es bleibt hiesfür nur der Weg der Erbschaftsteuer übrig, wie die verbündeten Regierungen noch jetzt meinen. Ich bin der Ansicht, daß die Bedenken dagegen zum allergrößten Teil werden behoben werden können. Der Abg. David hat schon den Block röheln hören. Hr. Haußmann hat ihn schon tot gesagt. Die Absicht des Blocks, die liberalen und konservativen Gegensätze zu mildern und so brach liegende Kräfte fruchtbar zu machen, ist eine gesunde. Diese Idee hat im Volk Wurzel gefaßt und ihre Berechtigung besteht noch. Ich hoffe, daß der Block noch manchen der Anwesenden überleben wird. Das Land empfindet es als nationale Kalamität, daß die Finanzreform verzögert wird. Die verbündeten Regierungen verlangen daher von diesem hohen Hause eine feste, unzweideutige, endgültige Entscheidung in der Reformfrage und noch in dieser Session. Die Schuld an der Verschleppung trifft alle Parteien gleich. Die großen Gesichtspunkte müssen in den Vordergrund

gestellt werden. Die Abgeordneten dürfen sich nicht durch die Gefahr des Mandatsverlustes beeinflussen lassen. Ebenso müssen die egoistischen Interessen gewisser Erwerbsgruppen zurücktreten. (Beifall.) Das Haus muß dem Lande und dem Auslande beweisen, daß es im Stande ist, diese Aufgaben zu lösen.

Nach den Reden des Fürsten Bülow im Reichstage besteht der Block noch fort. Der Reichskanzler spottete darüber, daß der Sozialdemokrat David den Block habe röheln hören und daß der Demokrat Haußmann ihn schon tot gesagt habe. Auch an eine Demission denkt der Reichskanzler noch nicht. Er will im Amte bleiben, so lange er das Vertrauen des Kaisers genießt und so lange er es mit seiner Ehre vereinbaren kann. Demnach ist vorerst auch noch an keine Reichstagsauflösung zu denken, zumal da Fürst Bülow und Frau erst am Montag zur kaiserlichen Familientafel geladen waren. Der Reichstag hat dieser Situation dadurch Rechnung getragen, daß er den Etat des Reichskanzlers nach nur zweitägiger, ziemlich ruhig verlaufener Debatte genehmigte. Bülow hatte wieder sein altes Glück. Er konnte den drohenden Sturm dadurch vermeiden, daß er, als er die Redeschlacht am Montag selbst eröffnete, einen großen, in letzter Stunde gesicherten Sieg seiner auswärtigen Politik in der Balkankrise verzeichnen konnte. Damit hatte er auch für den Dienstag bei der Besprechung der inneren Lage leichteres Spiel. Bemerkenswert in seiner Rede über die Reichsfinanzreform war das Festhalten an der Nachlasssteuer und der Wink mit dem Zaunpfahl an einzelne Parteien, nicht allzusehr sich von privaten Interessen und auch nicht von der Furcht vor einem Mandatsverlust leiten zu lassen. Im übrigen werden unsere Reichsboten jetzt in den Fernen wohl etwas Einkehr mit sich und ihren Freunden halten, was nach der heillosen Verwirrung der letzten Zeit nur heilsam wirken kann.

Wie aus Berlin verlautet, wird zunächst nur ein preussischer Offizier als Instrukteur in türkische Seeresdienste treten und zwar der Hauptmann Aubert, der vor einigen Tagen aus dem Füsilierregiment Nr. 33 in den Großen Generalstab zurückversetzt worden ist.

Pest, 31. März. Sämtliche Blätter heben bei Besprechung der Rede des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle hervor, daß an der Stelle, wo er über das Bündnis mit dem deutschen Reich sprach, alle Abgeordneten ohne Unterschied der Parteien stürmische Ovationen für Deutschland ausbrachten. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Als Weyerle gestern, vom Beifall des Hauses umbraust, sagte, daß in Ungarn das Bündnis mit Deutschland nicht nur als ein formelles betrachtet werde, sondern, daß es in den Gefühlen der Nation tief Wurzel geschlagen habe, da war der Ministerpräsident nur der Verkörperer jener Gedanken, die jeden Ungarn beseelen. Das „Neue Pester Journal“ schreibt: Wir werden uns immer dessen erinnern, was man uns von Deutschland aus zugerufen hat, als die Gefahr am höchsten gewesen ist: „Treue um Treue“. Auch quittieren wir dankend, daß Bülow unsere Sache als eine gerechte Sache hingestellt hat. „Pesti Hirlap“ schreibt: Wir fühlen uns glücklich, das glänzend erprobte Bündnis als ein Werk feiern zu können, an dem ein ungarischer Staatsmann, Graf Andrássy, hervorragend mitgewirkt hat. Der hervorragendste Moment der gestrigen Sitzung war die ergreifende Rundgebung für das deutsche Reich. Alle Welt hat empfunden, daß der Konflikt kaum so glücklich gelöst worden wäre, wenn uns unser treuer mächtiger Allierter nicht zur Seite gestanden hätte. „Pesti Hirlap“ erklärt: Der diplomatische Erfolg Neureuthals ist zugleich ein Triumph Bülows.

Belgrad, 31. März. Heute fand eine geheime Sitzung der Skupschtina statt, die 2 1/2 Stunden dauerte und an die sich eine öffentliche Sitzung schloß. In dieser brachte der Minister des Aus-

wärtigen die von den Vertretern der Großmächte der serbischen Regierung überreichte Note zur Berlesung. Die Note wurde mit vollständigem Stillschweigen angehört und darauf die Sitzung geschlossen. — Das „Wiener Fremdenblatt“ und die „Neue freie Presse“ erfahren von zuständiger Seite, daß die von dem serbischen Gesandten in Wien überreichte Note freundliche Aufnahme gefunden hat. Graf Forgach werde heute die Antwort des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Außern dem Minister Milowanowitsch übergeben. Dabei sei die serbische Krise erledigt.

Petersburg, 31. März. Der bevorstehende Rücktritt des Ministers des Außern, Iswolski, ist kein freiwilliger. Der Zar forderte ihn zur sofortigen Einreichung seiner Entlassung auf. Angeblich hatte Iswolski dem Zaren die Anregung Deutschlands für die Lösung der Krise durch Anerkennung der bosnischen Annexion zuerst verheimlicht.

Petersburg, 1. April. Es wird aus gut informierter Quelle berichtet, daß der Minister Iswolski noch einige Wochen im Amte bleiben wird, bis sein Nachfolger definitiv ernannt ist. Die Rede des Fürsten Bülow im Reichstag über die auswärtige Lage wird von der russischen Presse als eine Beleidigung Rußlands aufgefaßt.

Petersburg, 31. März. Eine weit verbreitete revolutionäre Organisation ist hier entdeckt worden. 70 Personen, darunter mehrere Offiziere, wurden verhaftet. 10 000 Patronen, sowie eine große Anzahl Infanteriegewehre wurden aufgefunden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Es ist festgestellt, daß ein Zusammenhang zwischen der hiesigen Organisation und den kaukasischen Revolutionären besteht.

London, 31. März. In der Guildhall fand heute eine Versammlung statt, in der nach einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede Balfours über das Schiffsbauprogramm der sofortige Bau von 8 Dreadnoughts verlangt wurde.

London, 1. April. Aus New-York kommt die Nachricht, daß gestern versucht wurde, den neuen Hoboken-Biadukt in die Luft zu sprengen, der mit einem Kosten-Aufwand von 5 Millionen Mark gebaut wurde. Die ganze Stadt wurde erschüttert wie bei einem Erdbeben. In einem Umkreis von einer Viertelmeile wurden alle Fensterscheiben zertrümmert und die Mauern wurden durch große Stöße, welche herausgeschleudert wurden, demoliert, jedoch wurde die Brücke weniger beschädigt als die Häuser. Es ist nur ein einziger Pfeiler zerstört worden.

Der Raubmörder Hesse, der wegen Ermordung der 16-jährigen Hedwig Hartmann zum Tode verurteilt worden war, wurde am Donnerstag früh 6 Uhr im Hofe des Hagener Gefängnisses durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg mit dem Beil hingerichtet.

Das Reichsluftschiff auf der Fernfahrt nach München.

Friedrichshafen, 1. April. S. M. Z I befindet sich auf dem Wege nach München! und zwar ist es kein Aprilscherz: Das Luftschiff ist 4.05 Uhr in Manzell abgefahren. Nachdem gestern Abend alle Vorbereitungen für die Fernfahrt getroffen waren, stellte sich plötzlich trübes Wetter ein. Regenböden segten über den See und ließen es vor Mitternacht zweifelhaft erscheinen, ob die Fernfahrt des Reichsluftschiffes nach München diesmal zustande kommen werde. Nach Mitternacht hielt Graf Zeppelin mit den Offizieren der Luftschifferabteilung wiederholt Konferenzen im Deutschen Hause ab, deren Ergebnis war, daß man gegen 4 Uhr, als das Wetter sich einigermaßen aufzuklären begann, den Antritt der Fahrt beschloß. Um 4 Uhr wurde S. M. Z I von der Dampfbarke Dackhorn aus

der Ballonhalle gezogen. In den Gondeln hatte Graf Zeppelin mit dem Oberingenieur Dürr, ferner Major Sperling als Kommandierender, Hauptmann v. Jena, Hauptmann v. George, Zivilingenieur Müller, Luftschiffkapitän Hacker, dieser am Kompaß, und die Daimler'schen Monteure, sowie noch einige Militärpersonen Platz genommen. Um 4.05 Uhr erhob sich S. N. Z. 1 und schlug die Richtung nach Osten ein. Kurz vor 1/2 5 Uhr steuerte es bei immer noch ziemlich wolfigem Himmel und lebhaft wehen-dem Südwestwind über Biberach (5 Uhr 25 Min.), Ulm links liegen lassend, der bayerischen Grenze zu. 8.45 Min. wurde Z. 1 über Pasing gesichtet. Eine große Zuschauermenge, wie sie sonst nur bei einem Oktoberfest zu sehen ist, hatte sich schon von 8 Uhr an auf der Münchener Theresienhöhe und auf dem Oberwiesenfeld angesammelt, um das große Ereignis zu erwarten. Der Prinzregent hatte sich mit den Mitgliedern des kgl. Hauses am Fuße der Bavaria eingefunden. Das Luftschiff führte bei seiner Annäherung an die Stadt verschiedene Manöver aus, die durch den ziemlich starken Südwestwind verursacht wurden, um dann in majestätischer Fahrt mit der Spitze gegen die Bavaria gerichtet, gegen 9 1/4 Uhr in mäßiger Höhe mit dem Wind über die Theresienhöhe hinwegzuschweben. Es versuchte vergeblich niederzugesinken, wurde aber durch heftigen Südwestwind gegen Oberdöhring getrieben. Die Luftschifferabteilung wurde zur Hilfeleistung mit der Bahn abgeschickt. Schwere Reiter sind nachgeköhrt. Ein Telegramm aus Lands hut besagt, daß Z. 1 5 Min. vor 1 Uhr in einer Höhe von 110 Metern die Stadt passierte. Das 2. schwere Reiterregiment sandte ihm 3 Schwadronen entgegen. Graf Zeppelin warf ihnen folgende Postkarte zu: „Liebe Kameraden! Herzlichen Dank! Bitte in der Nähe zu bleiben, bis der Wind nachläßt und ich wieder nach München zurückfahren kann. Graf Zeppelin.“ Das Luftschiff war um 2 Uhr in der Höhe von Schönbrunn bei dem Kavallerieregimentplat; später wurde es noch weiter nördlich von der Hst ab getrieben. — Ein späteres Telegramm aus Lands hut meldet, daß Z. 1 in der Richtung nach Dingolting weiter getrieben wurde und daselbst 3.06 Min. glücklich gelandet sei.

Friedrichshafen, 1. April. Im Deutschen Haus ist ein dringendes Telegramm eingelaufen, wonach das Reichsluftschiff bei Leiching an der Hst, unweit Niederoiebach, glücklich gelandet ist.

München, 1. April. Bei der Landung beteiligten sich die Soldaten der Münchener Luftschifferabteilung und des ersten Infanterieregiments, die den Ballon von München aus mittelst Automobil verfolgt hatten. Die Insassen des Luftschiffes wurden von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt. Sie befanden sich alle wohl, ebenso ist der Ballon völlig unbeschädigt geblieben. Zur Zeit wird das Luftschiff verankert. Die Schuld daran, daß der Graf in München nicht landen konnte, ist, wie er sich äußerte, lediglich an dem äußerst heftigen Wind gelegen.

München, 1. April. Nach mehreren Versuchen zu landen, gelang es dem Luftschiff endlich um 3 1/2 Uhr bei Dingolting in Niederbayern (an der Hst, 90 Kilometer nordöstlich von München, 40 Kilometer von Lands hut) glücklich zu landen. Es besteht die Absicht, das Abblauen des Windes abzuwarten und dann nach München zurückzukehren und dort zu übernachten, da vom Bodensee heftige Stürme gemeldet werden.

Lands hut, 1. April. Das Reichsluftschiff liegt

bei Dingolting verankert. Am Nachmittag war es noch zweifelhaft, ob noch die Rückfahrt über München angetreten werden sollte oder nicht. Hätte der widerwärtige Wind nur einigermaßen nachgelassen, so wäre trotz der vorgeschrittenen Tageszeit noch versucht worden, wenn auch nicht nach Manzell, so doch nach München zurückzukehren und dort bei Oberwiesenfeld zu landen, zumal dort alle Vorbereitungen dafür, wie auch für eine etwa notwendig werdende Nachfüllung, getroffen waren. Gegen Abend aber nahm der Wind derart an Stärke zu, daß dieser Plan aufgegeben wurde. Das Luftschiff bleibt deshalb die Nacht auf dem Landungsplatze bei Dingolting, wo es sicher verankert ist. Von Lands hut aus sind ein Bataillon Infanterie, sowie drei Schwadronen schwere Reiter nach der Ankerstelle beordert worden. Auch von München aus ist außer der Luftschifferabteilung noch weiteres Militär an die Landungsstelle abgegangen. Mit den Mitgliedern des Bayerischen Automobilklubs ist auch Prinz Alfons von Bayern mit Gemahlin auf dem Landungsplatze eingetroffen. Der Prinz begrüßte den Grafen Zeppelin aufs herzlichste.

Dingolting, 2. April. (Telgr. 6 Uhr früh). Das Reichsluftschiff befindet sich noch in Leiching, es wird eine Nachfüllung mit frischem Gas vorgenommen. Die Abfahrt hängt ganz von den Witterungsverhältnissen ab. Graf Zeppelin ist wohl auf.

Dingoltingen, 2. April. (Telegramm a. d. Enst.) Das Reichsluftschiff ist um 11 1/4 Uhr, nachdem der Wind etwas nachgelassen hatte und die Gasauffüllung beendet war, wieder aufgestiegen.

Württemberg.

Unsere beiden Kammern sind gegenwärtig recht fleißig. Die Standesherrn bringen das Baugesetz alle Tage ein tüchtiges Stück weiter, wobei es gelegentlich einem Referenten schlecht geht und in der Zweiten Kammer werden die einzelnen Etatskapitel durchberaten. Dazwischen hinein wurde eine Art Notgesetz angenommen, das den Gemeinden, die noch die Fleischabgabe haben, die Forterhebung bis zum 31. März 1910 statt 1909 ermöglicht. Die Annahme erfolgte nicht ganz glatt — mit 44 gegen 30 Stimmen — und unter teilweise scharfer Opposition aus allen Parteien. Zwölf Städte kommt das Gesetz zu gute. Man wird ihnen trotzdem für den oft sehr beträchtlichen Ausfall in Folge der schon erfolgten oder im Jahre 1910 erfolgenden Beseitigung der Fleischabgabe eine andere Steuerquelle eröffnen müssen. Dazu wäre die wiederholt erwähnte Wertzuwachssteuer hervorragend geeignet.

Stuttgart, 31. März. Die Zweite Kammer erledigte heute Kapitel 1 und 2 des Etats und knüpfte dann bei Kap. 9 Staatsministerium und Geh. Rat an einen Antrag Liesching (Sp.) betr. die Vereinfachung der Verwaltung im Sinne einer Kostenersparnis, insbesondere mittelst Beteiligung der Landesbehörden durch Angliederung an die Ministerien, sowie mittelst Ausdehnung der Zuständigkeit der Bezirksstellen eine längere Debatte, in der der Ministerpräsident zu einer sehr beachtenswerten Rede das Wort ergriff. Der Minister erklärte den Ruf nach Vereinfachung für begründet, teilte mit, daß das Staatsministerium zur Prüfung der Frage eine Kommission eingesetzt hat und betonte, daß ohne eine gewisse Rücksichtslosigkeit ein Resultat sich hier nicht erzielen lasse. Notwendig

sei aber neben der Vereinfachung der Verwaltung auch eine Beschränkung der Staatsaufgaben, deren Ausdehnung naturgemäß immer weitere Beamte erfordere. Die süddeutschen Staaten sollten anstatt eifersüchtig zu wetteifern, sich über die von dem einzelnen Staat zu erfüllenden Kulturaufgaben einigen. Der Minister bestritt dann noch eine Reihe von Vereinfachungen in der Verwaltung und erklärte sich zur Prüfung der Frage der Schaffung eines Verkehrsministeriums bereit. Redner sämtlicher Parteien erklärten sich in weitgehendem Maße mit den Ausführungen des Ministers einverstanden, desgleichen mit dem Antrag Liesching, der angenommen wurde. Weiterhin wurden erledigt die Kap. 9, 9a, 16—15, wobei die Münchener Gesandtschaft (24 300 Mark) abgelehnt wurde. Längere Erörterungen knüpften sich alsdann auch noch an Kap. 112, Einnahmen aus Forsten, Tit. 1 Holztertrag 17 550 000 Mark. Der Berichterstatter v. Balz gab einen Ueberblick über die Verhandlungen der Kommission, die beschlossen hat, den Holztertrag für jedes der beiden Etatsjahre um 270 000 M. höher einzustellen und sich vorbehält, nach Abschluß der diesjährigen Frühjahrsholzverkäufe in eine nochmalige Beratung über diese Etatsposition einzutreten. Finanzminister v. Geßler erklärte sich mit der Erhöhung des Holztertrags im ersten Etatsjahre einverstanden, jedoch nicht mit der im zweiten. Reihling (Sp.) wandte sich gegen die Zurückdrängung des Laubholzes auf der Alb. Maier-Blaubeuren (D. P.) sprach gegen die Schaffung einer Forsteinrichtungsanstalt. Forstdirektor v. Graner betonte, daß durch eine solche Anstalt unsere Wirtschaftspläne nicht auf eine andere Grundlage gestellt, wohl aber die Verwaltung kompliziert werden würde. Notwendig sei die Einschränkung des Zugangs von Beamten und die Verlegung des Forstunterrichts von Tübingen nach München.

Wie behandelt man Brandwunden? Für die leichteren Verbrennungen ist die Bekämpfung des Schmerzes die Hauptsache. Zu diesem Zwecke ist in der „Fundgrube“ folgendes einfache Verfahren empfohlen. Um die entzündete Haut der direkten Einwirkung der Luft zu entziehen, bestreicht man sie irgend mit einem Oele, z. B. Leinöl, Olivenöl, statt dessen auch mit Balsalin oder Glycerin, und streut sodann eine nicht zu dünne Schicht Bohnenmehl oder Holzkohlenpulver darauf. Das Ganze enthält eine Einwickelung mit Watte oder einem leinenen Lappen. Bei dieser Art der Behandlung lassen die quälenden Schmerzen bald nach. War es bereits zur Blasenbildung gekommen, so steche man die Blasen vorsichtig auf, ohne die Hautsegen abzureißen, und wende das erwähnte Verfahren an. Treten von neuem Schmerzen auf, so löse man den Verband, bestreue die Partien abermals mit Mehl, ohne indessen die schon vorhandene Mehl-schicht entfernt zu haben. Eine vorzügliche Brandsalbe kann man sich aus 100 Gramm Leinöl, ebenso viel Gramm Kaltwasser und 3 Gramm Karbolwasser herstellen. Von den sogenannten Hausmitteln ist ungesalzene Butter (ein Eßlöffel) mit einem Eigelb durchaus empfehlenswert. Absolut zu vermeiden ist dagegen die leider immer noch zur Anwendung gelangende Methode, die verbrannten Teile in kaltes Wasser zu tauchen oder gar mit Petroleum oder Tinte zu bestreichen.

➔ Sie zu zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der k. Zentralkasse f. G. u. H.

Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek.

Während des Sommers sind geöffnet die Sammlungen der kunstgewerblichen und der technischen Abteilung des Landesgewerbemuseums an den Wochentagen von 10—12 1/2 und 2—5 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12 1/2 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10—12 und 2—8 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr.

An den höchsten Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Osterfest, Himmelfahrtsfest, Pfingstfest, Weihnachtstfest) sowie am Haupttag des Volksfests bleiben die Sammlungen und die Bibliothek geschlossen.

Der Eintritt ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentausleiherstelle mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw., und die Sammlungen von Adressbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagmaterial sind während der Kanzleistunden (an Wochentagen von 8—12 und 2—6 Uhr) zur Benützung zugänglich (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, den 20. März 1909.

Mosthaf.

Neuenbürg.

Osterhasen

in Caramell und Chokolade große Auswahl — Billigste Preise —

Zitronen! Orangen! empfiehlt

R. Hagmayer.

Schwann.

Ein 13 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Friedrich Schüller.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
An die Ortsbehörden,
betreffend die statistische Aufnahme der nicht vollsinnigen Kinder.

Die Schultheißenämter und K. Ortsschulinspektorate werden veranlaßt, die statistische Aufnahme der in diesem Jahr neu in das schulpflichtige Alter eintretenden nicht vollsinnigen Kinder alsbald zu vollziehen und die ausgefüllten Fragebogen in doppelter Fertigung, oder Fehlanzeige, spätestens bis 15. April vorzulegen.

In die Statistik sind gemäß des im Einz. Nr. 90 von 1905 veröffentlichten Ministerial-Erlasses aufzunehmen: sämtliche wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen vom öffentlichen Schulunterricht ferngehaltene Kinder (blinde, schwach- und blödsinnige, epileptische und sonstige durch körperliches Leiden dauernd am Schulunterricht verhinderte Kinder). Nicht aufzunehmen sind die taubstummen Kinder und die nicht schwachsinigen, sondern schwachbegabten Kinder, welche die Volksschule besuchen.

Formulare zu den Fragebogen sind vom Oberamt zu beziehen.

Neuenbürg, den 29. März 1909.

Hornung, Schneider.

K. Oberamt und K. Oberamtsphysikat.
Bekanntmachung,
betr. die Aufnahme Unbemittelter in die orthopädischen Heilanstalten.

In die Olgaheilanstalt und Paulinenhilfe in Stuttgart und in die A. G. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg werden, soweit die vorgesehenen Mittel reichen, unbemittelte Personen auch als Staatspfleglinge aufgenommen, behufs Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Erwerbsfähigkeit in Frage gestellt wird. Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verschiebungen des Halses, Rückgrates, Brustkorbes und der Gliedmaßen.

Ausgeschlossen von der Aufnahme als Staatspfleglinge sind Personen, die auch zu Hause durch einfache Operationen und Verbände erfolgreich behandelt werden können, und solche deren Angehörige die Kosten einer notwendigen Anstaltsverpflegung ohne öffentliche Beihilfe zu bezahlen imstande sind.

Aufnahmegesuche sind durch Vermittlung der Ortsbehörden, des Oberamts und Oberamtsphysikats dem K. Medizinalkollegium vorzulegen. Im übrigen wird auf die Ministerialverfügung vom 16. Januar 1890 (Reg.-Bl. S. 50) verwiesen.

Neuenbürg, den 29. März 1909.

Hornung, Dr. Härtlin.

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Gemäß § 16 der Rämmerordnung vom 24. Sept. 1904 sind die Verzeichnisse der veränderlichen Einkommensteile unter Anschluß des Vorgangs sowie der Einkommensbeschreibung — in dreifacher Ausfertigung auf 1. Mai ds. Js. an den Rämmerer der Diözese, Stadtpfarrer auch in Wildbad, einzusenden.

Den 1. April 1909.

K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Gemeinde Engelsbrand.
**Stammholz-, Stangen- und
Beigholz-Verkauf**

am Montag den 5. April 1909

auf dem Rathaus

vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr:

1. Nadelholz-Stammholz: 1273 St. mit Fm. 23 I., 133 II., 322 III., 283 IV., 123 V. Kl., 188 Stück mit Fm. 31 VI. Kl.;
2. Laubholz-Stammholz: 61 St. mit 3,77 Fm. IV.—VI. Kl. Bu. 6 " " 2,59 " IV. u. V. " Kirchbäume 3 St. mit 0,81 V. Kl.;

nachmittags 2 Uhr:

1. Stangen: 31 u. Ea.: 272 St. Bauft. I.—III. Kl., 171 Hagst. I.—III., 459 Hopfenst. I.—V., 1104 Rebsteden I. u. II., 258 Bohnensteden;
2. Beigholz: 5 Km. buch. Schr., 18 Km. Buchen-Anbruch, 199 Km. Nadelh.-Anbruch I. Kl., 103 Km. II. Kl.

Nähere Auskunft und Auszüge auf Bestellung durch Forstwart Kottner, Salmbach.
Engelsbrand, 28. März 1909.

Schultheißenamt.
Schaible.

K. Forstamt Hirsau.
**Submissionsverkauf von
Nadelstammholz**

aus Staatswald Ottenbronnberg und Altburgerberg (Forstwart Greiner, Hirsau), Längenhardt (Forstwart Ambacher, Hirsau), Beckenhardt (Forstwart Schulmeister, Reilsach):

Normales Langholz: 427 Fichten, 479 Fichten und 3172 Tannen mit Fm.: 210 L., 272 II., 283 III., 326 IV., 406 V. und 197 VI. Kl.;
Ausschuß-Langholz: 590 Fichten, 91 Fichten und 1481 Tannen mit Fm.: 515 L., 644 II., 478 III., 161 IV., 145 V. und 58 VI. Kl.;
Normales und Ausschuß-Sägholz: 62 Fichten, 3 Fichten und 64 Tannen mit Fm.: 50 L., 48 II. und 10 III. Kl.

Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Mittwoch den 14. April 1909, vor 9 Uhr vormittags beim K. Forstamt Hirsau einzureichen. Am 9 Uhr findet die Eröffnung im Gasthof zum „Nöhle“ statt. Das Ausschußholz ist zu 100% der Tagespreise berechnet. Losverzeichnisse und Schwarzwäldertafeln, sowie Angebotsformulare können vom Forstamt bezogen werden.

K. Forstamt Enzklösterle.
**Papier- und Beigholz-
Verkauf**

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald I Wanne 32, 36, 37; III Dietersberg 7, 22, 23; IV Hirschkopf 3, 15; VI Längenhardt 32; VII Rälberwald 20, 21, 30, 39, 41, 42, 51, 61, 66, 68, 69:

Km.: Buchen: 20 Scheiter, 175 Anbruch; Birken: 2 Anbruch; Nadelholz: 98 Koller, 5 Scheiter, 8 Prügel, 938 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Geld pro Km. ausgebracht, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag den 16. April, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zum „Waldborn“ in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin: 1. Septbr. 1909. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Neuenbürg.

Ein schön möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Kontor ds. Bl.

Neue Formulare

zu
Schultabellen

gem. Konfistorialerlaß v. 10. Jan. 1908 zu haben bei

C. Meeh,

Buchdruckerei zum „Gustäler“.

Höfen a/Enz.

Stammholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 6. April ds. Js.,
vormittags 11 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevald Distrikt II Abt. Rißplatz, Brunnenrog, Comunader, Leckenader-Teich und Höhrich zum Verkauf:

Stammholz:

- 95 St. Fichten I.—V. Kl. Lang- und Sägholz Normal und Ausschuß mit 128,52 Fm.,
- 290 St. Tannen I.—V. Kl. Lang- und Sägholz Normal und Ausschuß mit 271,41 Fm.,
- 97 St. Tannen VI. Kl. Langholz Normal mit 17,76 Fm.

Brennholz:

- 97 Km. Nadelholz-Anbruch,
- 27 " Buchen Anbruch.

Den 1. April 1909.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Schwarzenberg.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 6. April ds. Js.,
mittags 1 Uhr

kommen aus den hiesigen Gemeindevaldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 607 St. forchenes und tannenes Langholz mit 247,42 Fm.

Den 30. März 1909.

Gemeinderat.

Ruzholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober ds. Js.

am Samstag den 3. April 1909

754 tannene Stämme I.—VI. Kl., 69 Abschnitte I.—III. Kl., 7 Fichten, 11 Buchen und 3 Erlen-Stämme.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.
Schielberg, den 27. März 1909.

Gemeinderat.

Agtmann, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Mittelberg (Etlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Dienstag den 13. April 1909,

vormittags 10 Uhr in der Bergschmiede im Holzbachtal aus V „Unterwald“ (Forstwart Kunz, Schielberg) Abt. 85, 89, 93/94: Buchen-Scheiter I. 100 St., II. 970 St., III. 180 St., Tannen-Scheiter II. 160 St., III. 130 St., Forlen-Scheiter II. 40 St., 60 St. Tannenprügel, 280 St. Reisprügel und 9 Lose Schlagraum.

Aus VI „Lannwald“ (Forstwart Fluderer, Schielberg) Abt. 97, 101, 107, 115: 26 Wagner-Fichten, 35 Bauftangen; 340 St. Buchen-Scheitholz, 470 St. Tannen-Scheitholz, 30 St. Fichten-Scheitholz, 70 St. Buchen-Prügel, 170 St. Tannen-Prügel, 15 St. Fichten-Prügel.

Die genannten Forstwardte geben Auskunft.

Ruzholz-Verkauf.

Die Gemeinde Reichental im Wurgtal verkauft im Wege schriftlichen Angebots das ihr im Jahre 1909 anfallende, zur Zeit noch unanfertigte Ruzholzergebnis, etwa 2100 Fm. bestehend in

Nadelholzstämmen I.—VI. Kl.,
Nadelholz-Abschnitten I.—III. Kl.
und Buchen I.—IV. Kl.

Die Angebote sind getrennt nach Klassen auf 1 Fm. zu stellen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Donnerstag den 15. April, vormittags 11 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben auf dem Rathause dahier stattfindet.

Auskunft über die sonstigen Bedingungen wird durch das Bürgermeistereamt erteilt.

Reichental, den 29. März 1909.

Der Gemeinderat.

Werkel, Bürgermeister.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meeh.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbetataster** (Steuerkapitale) der neu-eingeschätzten Gewerbetreibenden der hies. Gemeinde durch die **Bezirkschätzungskommission** festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung **15 Tage lang** und zwar

vom 3. April bis 17. April ds. Js.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Grundbuchzimmer) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das **R. Steuerkollegium** Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum **20. April l. Js.** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen.

Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Den 31. März 1909.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem **Einfamilienhaus** habe ich die **Grab-, Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Glaser-, Zimmer-, Flaschner- und Dachdecker-Arbeiten**

zu vergeben. Zeichnungen und Unterlagen liegen in der Buchhandlung des unterzeichneten Bauherrn zur Einsichtnahme auf. Offerte sind dort bis

Montag den 5. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr abzugeben.

Der Bauherr: **J. Pauke, Wildbad.** Der Architekt: **Alb. Schieber, Stuttgart.**

Calmbach.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die erg. Mitteilung, daß ich in meinem Hause einen **feinen**



Friseur-Salon

eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, durch flotte Bedienung, (antiseptische Behandlung), die Zufriedenheit der werthen Kundschaft zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

E. Höger.

Bei Obigem sind

2 Wohnungen mit 3 und 2 Zimmern billig zu vermieten.



Die größte Auswahl in **Kinderwagen**

Sportliegewagen

Sportwagen Leiterwagen

in nur gebiegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilhelm Groß, Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

Vergebung von Bauarbeiten.



Für die **Erhöhung des Bahnsteigs** und die **Instandsetzung der alten Entwässerungsanlage** am Verwaltungsgebäude in **Wildbad** werden folgende Arbeiten im **Afford** vergeben

Grab-, Betonier- u. Maurer-Arbeit, Liefern und Verlegen von Steingegiröhrn 2178

Mark, Asphaltarbeit 2328

Mark, Pflasterarbeit 700 Mk.

Die Unterlagen sind auf dem Geschäftszimmer der Eisenbahnbauinspektion Pforzheim, Luisenstraße Nr. 2 zur Einsichtnahme aufgelegt. Etwasigen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei bis **Donnerstag den 8. April 1909, vormittags 10 Uhr** einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Zuschlags-Frist 3 Wochen.

Pforzheim, den 29. März 1909.

R. Württ.
Eisenbahnbauinspektion.

Neuenbürg.

Gasthaus „Schwanen“.

Kohlensaure Bäder,

Dampf- u. Wannenbäder

zu jeder Tageszeit.

Neuenbürg.

Einige Zentner

Kartoffeln

hat zu verkaufen

Ferd. Luz.

Arnbach.

Eine schöne, 3jährige

Ziege mit 2 Jungen

(ohne Horn) hat zu verkaufen

Friedrich Conzelmann.

Seytter's

Schulatlas

sind zu haben bei

C. Meeh.

Waldrennath, den 1. April 1909.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß nach kurzem Leiden heute mittag unsere liebe Mutter



Katharine Klingenmayer

im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Klingenmayer mit Frau.

Beerdigung: Samstag mittag 3 Uhr.

Herrenalb, den 30. März 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders



August Geißelhardt,

Schlossermeister,

für das ehrende Geleite der Feuerwehr, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors, sowie für die vielen Kranzspenden sagen herzlichen Dank

Familie Geißelhardt.

Ich habe meine **Wohnung** in das Haus

Herrn Bäckermeisters Romoser

in der **Ettlingerstrasse** verlegt.

Sprechstunden wie bisher: Vormittags 8—1/2 11 nachm. 3—5

(ausser Sonntags).

Dr. med. Voigt,

Herrenalb

Telephon 32.

Telephon 32.

Wenzel-Album,

enthaltend 8 der beliebtesten Salonstücke von **Fritz Wenzel** für Klavier zu 2 Händen.

1. Frohe Stunden, Charakterstück. 2. Feierabendglocken, melod. Tonstück. 3. Herzlieb, Salonstück. 4. Im grünen Wald, Salon-Polka. 5. Heinzelmännchen, Polka-Mazurka. 6. Jadwiga, Salon-Polka-Mazurka. 7. In einsamen Stunden, Nocturno. 8. Nach Hause, Salonstück.

!!! No. 1—8 in einem Band zusammen Mk. 1.—. !!!

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Krüger & Wolff

Pforzheim

Schlossberg 7.

Schlossberg 7.

Frühjahrs-Mode 1909

zeigen wir hierdurch an.

Das Lager ist mit **allen Neuheiten** ausgestattet, in allen Preislagen sortiert und : jedem Geschmack Rechnung getragen. :

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Redaktion, Druck und Verlag von **C. Meeh** in Neuenbürg.